

leiten, und dann auf Grund Ihres Geständnisses beim Oberkommando die Sache klarstellen.“

Ich brachte ihn also an meinen Schreibtisch, wo er sich hinsetzte und alles aufschrieb, was ich wissen wollte. Danach war die Sache ungefähr so, wie ich sie mir vorgestellt hatte. Madame S. saß in Paris und ließ es sich wohl ergehen. Ihr Paß reiste im Lande herum und wurde von jeder Station mit einem Stempel des betreffenden Stationskommandos versehen. Die Berichte bekam sie fix und fertig aufgesetzt und schrieb sie dann nur ab. Der schönste Witz

an der Sache war, daß die französische Militärbehörde selbst die Berichte weiter beförderte — und wir waren die Narren. Was für Narren!

Ich gab S. dann zweihundert Franken und warf ihn hinaus. Konsul F. in Genf aber schickte ich eine Abschrift des Berichtes, den ich samt Beilagen an meinen Chef gehen ließ. Damit war die Tätigkeit der Prinzessin S. zu Ende, und ich glaubte, mich um sie nicht mehr kümmern zu müssen. Ich irrte. Wie ich mich in der ganzen Angelegenheit in der Person der Prinzessin geirrt habe. So klein und un-



„Ich habe es wohl Ihnen zu danken,  
daß mein hübscher kleiner Plan aufgedeckt wurde?“